

Zum Gedenken an die Schriftstellerin und Lyrikerin Juliane Böcker

Von Ingeborg Rüffelmacher



Juliane Böcker, geborene Baur, wurde am 12. Mai 1905 in München in eine kinderreiche Facharbeiterfamilie hineingeboren. Schon mit 12 Jahren zeigte sich bei ihr das schriftstellerische Talent: es entstanden erste Gedichte; später schrieb sie rückblickend: »Eindeutig wurde ich als Poetin geboren.« Mit 16 Jahren und dem Tod der Mutter mußte sie als Büroangestellte in der internationalen Firma »Continental« für ihre Geschwister mitsorgen. Noch nicht volljährig lernte sie auf einem Münchner Faschingsball den 15 Jahre älteren Künstler Hermann Böcker kennen. Das Paar heiratete am 2. August 1928 in München. Nach 50jähriger Ehe und wenige Tage nach dem Fest der goldenen Hochzeit verschied am 9. August 1978 ihr geliebter »Malersmann«. Juliane Böcker überlebte ihren Ehegefährten um 16 Jahre, als sie am 2. September 1994, 89jährig, in München verstarb und am 7. September im Ostfriedhof München die letzte Ruhe fand.

Wenn wir versuchen, uns Juliane Böcker vor unserem

geistigen Auge vorzustellen, ersteht das Bild einer lebenslustigen, hellwachen und temperamentvollen Frau, die an vielen kulturellen Veranstaltungen in Dachau aktiv teilnahm und dabei zugleich den Kontakt mit Menschen suchte. Dieses äußere Bild verinnerlicht sich in ihren Werken und kommt in einem Satz, den sie interpretierend zu ihren Erzählungen »Die Versuchung der Suleika« (Darmstadt 1975) prägte, zum Ausdruck: »Es liegt mir immer daran, einen Ausweg zu zeigen aus scheinbar Unentrinnbarem.« Daraus spricht die große Lebenserfahrung, trotz aller Widerwärtigkeiten das Leben bejahend zu meistern. In hohem Maße besaß Juliane Böcker diese innere Kraft, die in ihrer tiefen Gläubigkeit wurzelte, in ihrer Liebesfähigkeit und in der sich daraus ergebenden Selbstsicherheit. So schreibt sie: »Ein Leben lang, in 50jähriger Ehe, waren wir beide, Hermann und Juliane Böcker, von unseren Talenten aufs tiefste überzeugt.« »In tiefer Dankbarkeit« veröffentlichte ihre Schwester Brigitte Ebermann, die Juliane Böcker zuletzt hingebungsvoll pflegte, »zum 12. Mai 1995« ein Büchlein: »In Memoriam Juliane Böcker zum 90. Geburtstag« mit Gedichten und Aphorismen von Juliane Böcker sowie Aquarellskizzen von Hermann Böcker.

Juliane Böcker war ihrem Mann eine ideale, adäquate Partnerin. Ihren Rat, sich ganz der Aquarellmalerei zu verschreiben, machte den damals noch in Öl malenden Hermann Böcker zum bedeutenden Mooraquarellisten. Neben ihrer schöpferischen Tätigkeit als Schriftstellerin und Lyrikerin (Hermann und Juliane Böcker. Dokumentarische Zusammenfassung ihrer kulturellen Tätigkeit ab 1930, o. J.) initiierte Juliane Böcker mit ihrem Mann zahlreiche Ausstellungen. Nach dem Tode ihres »Malermannes« arbeitete seine Witwe unermüdlich an einer fundierten Zusammenstellung seines künstlerischen Nachlasses und sorgte mit der Herausgabe von zwei Kunstbänden über Hermann Böcker für die Bewahrung seines Andenkens in der Öffentlichkeit.

In Dachau wird die Erinnerung an das Ehepaar Böcker nie erlöschen, denn im Rathaus hängt als Stiftung ein Aquarellzyklus aus dem Dachauer Moos sowie ein Ölgemälde des Künstlerpaares.

Anschrift der Verfasserin:
Ingeborg Rüffelmacher, Langhammerstraße 10, 85221 Dachau

Robert Böck zum 75. Geburtstag

Von Dr. Gerhard Hanke

Am 25. Juni 1995 feierte Verwaltungsdirektor a. D. Robert Böck seinen 75. Geburtstag. Hierzu beglückwünsche ich ihn im eigenen Namen wie im Namen der Leser unserer Zeitschrift sehr herzlich. Als einer der besten Kenner der volkscundlichen Gegebenheiten und Entwicklungen im Amperland ist er bei unseren Lesern

durch zahlreiche interessante, neu erarbeitete, qualitätsvolle Beiträge besonders geschätzt. Sein Wissen und sein freundliches, umgängliches Wesen ließen ihn auch zu einem gesuchten Referenten für volkscundliche Diavorträge werden; so gibt es kaum mehr eine renommierte kulturelle Institution oder einen angesehenen histori-

schen Verein im Münchner Raum, vor dessen Gremium er noch keinen seiner ansprechenden Vorträge gehalten hätte.

Professor Dr. Karl-S. Kramer hatte anlässlich des 70. Geburtstages des Jubilars im Amperland 26 (1990) 526 f. sein Lebensbild gezeichnet. Hieraus wurden zwei ihm besonders prägende geistige Grundeinstellungen deutlich: die aktive Bewältigung der sich ihm stellenden Aufgaben mit dem Ziel unter Ausschöpfung aller verfügbaren Quellen qualitativste Ergebnisse zu bieten, sowie aufbauend auf eigenen und fremden Erkenntnissen stets für Anregungen anderer offen zu sein, sich mit diesen auseinanderzusetzen und die Ergebnisse in seine Arbeiten einfließen zu lassen. Sein flexibles Traditionsbewusstsein ließ ihn im Gegensatz zu vielen Voreingenommenen und Selbstgenügsamen beweglich und damit jung bleiben. Es scheint für ihn auch typisch zu sein, daß er noch in dem gleichen Hause wohnt, in dem er 1920 geboren wurde, und daß sein Werkverzeichnis seit seiner Pensionierung eine besondere Dichte aufweist. So wünschen wir dem Jubilar noch lange Jahre der Gesundheit und ungeminderten Schaffenskraft.

Im Anschluß an das Werkverzeichnis von Robert Böck, das in seinem Band »Volksfrömmigkeit und Brauch. Studien zum Volksleben in Altbayern.« (Münchner Beiträge zur Volkskunde 10), München 1990, S. 250–252 veröffentlicht wurde, soll hier die Fortsetzung folgen:

Veröffentlichungsverzeichnis von Robert Böck

33. Filiationkirche »Zu Unserer Lieben Frau« Inhausen. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1989.
34. »Alle Vürnemere Opferung vnd Schanckhungen« zu Maria Stern in Taxa von 1642 bis 1656. Amperland 26 (1990) 437–444.
35. Wallfahrtskirche St. Wolfgang bei Pipinsried. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1990.
36. Stadtbuch Friedberg. 2 Bde. Hrsg. Stadt Friedberg. Friedberg 1991. Volkskundliche Beiträge zu den Themen: Brauchtum im Jahreslauf; Feste, Geselligkeit und Unterhaltung; Brauchtum im Lebenslauf; Sagen und Legenden; Religiöse Volkskunde (Wallfahrten); Die Mörtelplastiken des Bartholomäus Ostermair; Bürgerliche Kleidung und bäuerliche Tracht; Vom Zunftwesen in Friedberg. In: Bd. 2, S. 670–775.
37. Wallfahrt im Dachauer Land. Dachau 1991, 288 S., zahlr. Abb. (Kulturgeschichte des Dachauer Landes. Hrsg. vom Museumsverein Dachau e. V., Bd. 7).
38. Wallfahrtskirche Hl. Blut in Einsbach. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1991.
39. Buchbesprechung: Wilhelm Liebhart u. Birgitta Schwarzbach: Altomünster. Eine Chronik in Bildern. Altomünster 1989. In: Schönere Heimat 80 (1991) 252.
40. Rosenkranzandacht und Rosenkranzbruderschaften der Barockzeit im Dachauer Land. Amperland 27 (1991) 68–79.



41. Die »Relationen« des Schulmeisters von Ampermoching über Sitte, Brauch und Aberglauben aus dem Jahre 1739. Amperland 28 (1992) 250–254.
 42. Wallfahrtskirche »Maria Stern« in Taxa bei Odelzhausen. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1992.
 43. Pfarrkirche St. Nikolaus und Maria in Dachau-Mitterndorf. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1993.
 44. Dachauer Tracht. Dachau 1994, 168 S., zahlr. Abb. (Kulturgeschichte des Dachauer Landes. Hrsg. vom Museumsverein Dachau e. V., Bd. 10).
 45. Die Dachauer Tracht und ihre Darstellung in der bildenden Kunst. Begleittext zur Mappe: Dachauer Trachten – zwölf ausgewählte Druck-Graphikblätter. Hrsg. vom Museumsverein Dachau e. V. in 750 nummerierten Exemplaren. Dachau 1994.
 46. Die Glonnkapelle in Petershausen. Begleittext zum »Dachauer Weihnachtstaler« 1994.
 47. Vom Santrigl, Kühaufkränzen und Pfingstlummel. Profanes Pfingstbrauchtum um Amper und Glonn vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Amperland 31 (1995) 121–130.
- In Vorbereitung:
48. Volksfrömmigkeit – Heiligenverehrung, Wallfahrten, religiöse Kulte – Kleidung und Tracht (= im Gebiet der Gemeinde Petershausen/Lkr. Dachau). Beiträge zu einer Chronik der Gemeinde Petershausen (= Arbeitstitel).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 85221 Dachau

Buchbesprechungen

Robert Böck: *Dachauer Tracht* (= *Kulturgeschichte des Dachauer Landes, hrsg. im Auftrag des Dachauer Museumsvereins Dachau e.V. von Horst Heres, Band 10*). Dachau 1994, 168 S., 137 teils farbige Abb., geb. DM 40,-.

Die stattliche Reihe zur Kulturgeschichte des Dachauer Landes hat mit dieser gründlichen und kenntnisreichen Darstellung zur bürgerlich-städtischen und ländlichen Kleidungsgeschichte aus dem Amperland und den angrenzenden Gebieten eine würdige Fortsetzung gefunden. Robert Böck stützt sich auf eine seit Jahrzehnten im Untersuchungsgebiet betriebene Materialerschließung und -sammlung zu dieser durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannt gewordene Kleidungsweise, die als

typisch »bayerisch, unterländlerisch« gilt. Er selbst hat diese Sammlungen durch Motivbilduntersuchungen und durch Archivforschungen ungemein bereichert.

Im ersten Teil bringt der Verfasser Beschreibungen vom Spätmittelalter bis um 1800 aufgrund des vorliegenden Bildmaterials, das im ersten Teil dieser Zeitspanne vorwiegend Adel und Bürgertum präsentiert. Weil es sich bei den ältesten Abbildungen (um 1500) um kaum sicher lokalisierbare Darstellungen handelt, die ergänzt werden durch aus der Landschaft stammende Wandmalereien, Epitaphe, Glasmalereien und frühe Motivbilder, handelt es sich zunächst um eine eher allgemeine Kleidungs-geschichte, die aber dann durch Archivquellen aus dem Untersuchungsgebiet doch eine lokale Einbindung erfahren kann.